

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1770)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calenderpractica, auf das Jahr Christi 1770

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch- und Astrologische
C a l e n d e r p r a c t i c a ,
auf das Jahr Christi 1770.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Dieses schaunrigte Jahrquartal hat vor ge-
genwärtiges Jahr den Anfang bey uns
genommen, den 21ten verbesserten oder 10ten
alten vorigen Christmonat, nur 10 minuten
Nachmittag, da die Sonne in das Zeichen
des Steinbols eingerücket. Nach astrologi-
scher Vermuthung, wird die Winter-Witte-
rung sich also einstellen:

Der Jenner und das Jahr gehen kalt ein,
doch folget bald gelindere Witterung; durch
die Mitte des Monats ist bey gemäßiger Käl-
te viel Schnee zu vermuthen, wobei die Lust
zu veilen sturmisch seyn dörste; und die letzten
Tage wollen feucht und unlustig seyn.

Das was du Unglück nennst, ist oft dein größtes
Glück,
Und hält dich unvermerkt vom Untergang zurück.

Der Hornung nimmet seinen Anfang bey
gelinder Lust mit etwas Schnee; gegen der
Mitte wird die Lust kälter, hernach findet sich
feuchtes und sturmisches Wetter ein, so bis
zu Ende des Monats mit Regen und Schnee
abwechselnd anhalten dörste.

Nur denen pfleget man die Siegeskränz zu
fechten,
Die sich hervorgethan durch ritterliches Fechten.

Der Merz zeiget sich in seinem Anfang un-
freundlich, mit kaltem Riesel- und Schneewetter,
das Mittel des Monats ist gelinder, und

erfreuet uns zuweilen mit Sonnenschein; ge-
gen dem Ende aber wollen sich dank und wann
noch rauhe Tage einfinden.

Halt gute Nachbarschaft, wann es wohl um
dich steht,
So bleibt der Nachbar dir auch gut, wann
widrig geht.

II. Von dem Frühling.

Das liebliche Frühlingsquartal gehet uns,
nach astronomischer Eintheilung, dermalen
ein den 20ten verbesserten oder 9ten alten
Merz, Nachmittag just um 2 Uhr, da die
Sonne in ihrer Rückkehr, von Süden gegen
Norden, zu dem Anfang des Witterzeichens
im Thierkreis gelanget, und uns Tag und
Nacht gleich lang machen. Die Astrologi ver-
muthen von der Witterung dieses Quartals
folgendes:

Der April wird einen kalten Anfang ha-
ben, doch mit etwas Sonnenschein; hernach
kommt gelindes Regenwetter, bis um die
Mitte des Monats, da etliche liebliche Son-
nentage zu hoffen; darauf folget veränderli-
che Witterung, bis zum Ausgang des Monats.

Der Prahler trotzt mit dem Degen in der Hand,
Und ist beherzt, bis er vermerkt Widerstand.

Der Mai gehet ein bey warmer, aber
dunkler und regnerischer Witterung, welche
fast durch die erste Hälften des Monats fort-
dauren dörste, darnach ist liebliche Frühlings-
Wit-

Witterung zu hoffen, bis gegen Ende des Monats, da das Wetter veränderlich wird.

Trau solchen Leuten nicht, die immerhin flattern, Dann ihre Wicht ist, dich hinters Licht zu führen.

Der Brachmonat nimmet seinen Anfang bey warmem Sonnenschein, darnach folget Regenwetter; die Mitte des Monats dörste kräftig warm, doch nicht zu trocken seyn, und in den letzten Tagen ist unlustiges, windiges und nasses Wetter zu vermuthen.

Rim bey Unglücksstürmen die Gedult zur Hand, So wird vieles Leiden von dir abgewandt.

III. Von dem Sommer.

Das fruchtbringende Sommerquartal nimmet dermalen seinen Anfang bey uns den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, um 0 Uhr 20 min. (das ist nur 20 min. Nachmittag,) da die Sonne am höchsten gegen uns nach Norden hinauf gestiegen, und mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Krebses, aus den längsten Tag gemacht. Die Witterung dieses Quartals dörste sich also einstellen;

Des Heumonats Anfang wird vermutlich ganz unlustig, dunkl, windig und regnerisch seyn, und bis auf die Mitte d'selben mehr nass als trocken; hernach nimmet die Wärme zu, und die Lust wird schwülig, bis gegen Ausgang des Monats, da es geschlachter wird.

Des nächsten Fehler lasz dir eine Lehre seyn, Daß du nicht gleichen Weg mit ihm schlagest ein.

Der Augstmonat gehet schön und warm ein, doch dörste bald Regen sich einstellen; durch die Mitte des Monats ist veränderliche Witterung zu vermuthen, wobei es doch meistens kräftig warm ist; und die letzten Tage wollen angenehmes Wetter mit sich bringen.

Wann du vermeinst das Glück mit Fesseln anzubinden,
So wirst du dich von ihm gar leicht betrogen finden.

Die ersten Tage des Herbstonats sind etwas kühl, daher windig und regnerisch, gegen die Mitte findet sich, bey heiterer Lust, wärmeres Wetter ein; darnach folget veränderliche Witterung, und bey Ausgang des Monats werden sich kühle Herbst-Nebel einfinden.

Der deinen Fehler dir mit Freundlichkeit verweiset,
Ist redlicher als der, so all dein Thun hoch preiset.

IV. Von dem Herbst.

Das nuzbare Herbstquartal nimmet nach genauer astronomischer Rechnung, dermalen seinen pünktlichen Anfang bey uns den 23ten verbesserten oder 12ten alten Herbstonat, des Morgens frühe um 1 Uhr 50 min. da die Sonne sich wiederum bis zu dem Zeichen der Waag im Thierkreis von uns entfernt hat, und Tag und Nacht gleich lang macht. Vermuthlich wird dieses Quartal also wittern:

Mit Eintritt des Weinmonats will das Wetter kühl, feucht und neblig seyn; gegen dessen Mitte sind bey heitern Nächten Reissen zu vermuthen; hernach dörste sich Regenwetter einzufinden, und wann das Ende des Monats herbeiruket, wird die Lust nach und nach kälter.

Befleisse dich oftzeit, den Weisen zu gefallen, Und kehr dich nicht daran, was Thoren von dir lassen.

Der Wintermonat zeiget sich gleich Anfangs winterlich, mit rauher und dunkler Lust; durch die Mitte des Monats ist heitere, aber kalte Lust und Sonnenschein zu hoffen; die letzten Tage aber wollen sehr unlustig, dunkel, schneigt und stürmisch seyn.

Die Ruhe ist zwar aut und nuzlich, aber wann Sie gar zur Faulheit wird, so ist nichts gutes daran.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens dunkel, bald kälter, bald gelinder, und scheinet also fast den ganzen Monat hindurch fortdauern zu wollen, so daß keine lang anhaltende strenge Kälte, sondern meistens feuchte Witterung zu vermuthen.

Verspreche lieber nichts, als daß du dein Versprechen,
So du einmal gethan, genöthigt seist zu brechen.

Von denen Finsternissen.

Die Beschreibung der Finsternissen erfordert dermalen keinen grossen Raum, dann der Mond wird in dem Lauf dieses Jahrs niemalen verfinstert, und von denen sich ereignenden zwey Sonnenfinsternissen kan in Europa keine gesehen werden. Dann

Die erste begibt sich den 25ten verbesserten oder 14ten alten Mäy, des Morgens um 2 Uhr, da die Sonne und der dieselbe bedeckende Mond tief unter unserm Horizont stehen. Sie ist in Amerika zu sehen.

Die zweyte aber tragt sich zu den 17ten verbesserten oder 6ten alten Wintermonat, gegen der Mittagszeit, da Sonne und Mond zwar hoch über unserm Horizont sich befinden, der Mond aber gegen Mittag von der Sonne abstehet, darum auch die Finsterniß in die Mittagsländer, nemlich in einige Gegenen von Africa und Amerika fallet.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es ist eine gemeine und sehr eingewurzelte Unart der Menschen, daß sie allzusehr und vorzüglich vor den Leib sorgen; daher dann ihrer viele aus dem Calender vorher wissen möchten, was sie sich von der Fruchtbarkeit eines Jahrgangs zu versprechen haben, damit sie sich in ihrem Gewerbe darnach richten können. Es gibt auch wol noch solche Vertheidiger der astrologischen Künste, die

darauf beharren, daß aus dem vorher berechneten Lauf und Stand der Gestirne, von zukünftiger Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Erdbodens, und andern dergleichen Zufällen ein richtiger Schluß gemacht werden könne. Diese Meinung aber wird nicht nur von gründlich gelehrtten Astronomis und Philosophis verworfen, sondern selbst die Erfahrung widerlegt selbige; wie dann ein jeder, der acht darauf hat, wahrnehmen wird, daß dergleichen Prophezeiungen sehr selten zutreffen. So viel aber lasset sich mit guter Gewissheit vorher sagen, daß wann die Menschen vorderst mit Gebätt und Gott-wolgefälligem Wandel, und sodann mit ordentlicher Bestellung und Bearbeitung der Felder und Weinbergen, ihren Pflichten gemäß handeln, der himmlische Vatter seinen Segen nicht zurück halten, sondern Frühregen und Spalhregen zu rechter Zeit geben, und den Erdwuchs also gedeyen lassen wird, daß vor Menschen und Vieh, wo nicht ein Überfluss, doch so viel eingesammelt werden kan, als zu derselben Erhaltung erforderlich ist, welches wir auch in diesem Jahr mit Lindlich-getrostem Vertrauen hoffen wollen.

Von denen Krankheiten.

Da sich kein Mensch hervorthun kan, der ein Jahr erlebt hätte, innert welchem nicht da und dorten allerley Krankheiten sich geäusseret, so kan man mit genugssamer Gewissheit vorher sagen, daß auch in gegenwärtigem Jahr dergleichen sich einfinden werden. Etwas deutliches aber hievon zu prognosticieren, wäre eine Sache ohne Grund, dann Gesundheit und Krankheiten kommen von Gott, und haben ihren Ursprung nicht in denen Aspekten der Planeten. Der Mensch thue nur das Seinige, durch ein regelmäßiges Leben, so kan er vielen Krankheiten vorbeugen.

Vom